

REPORT

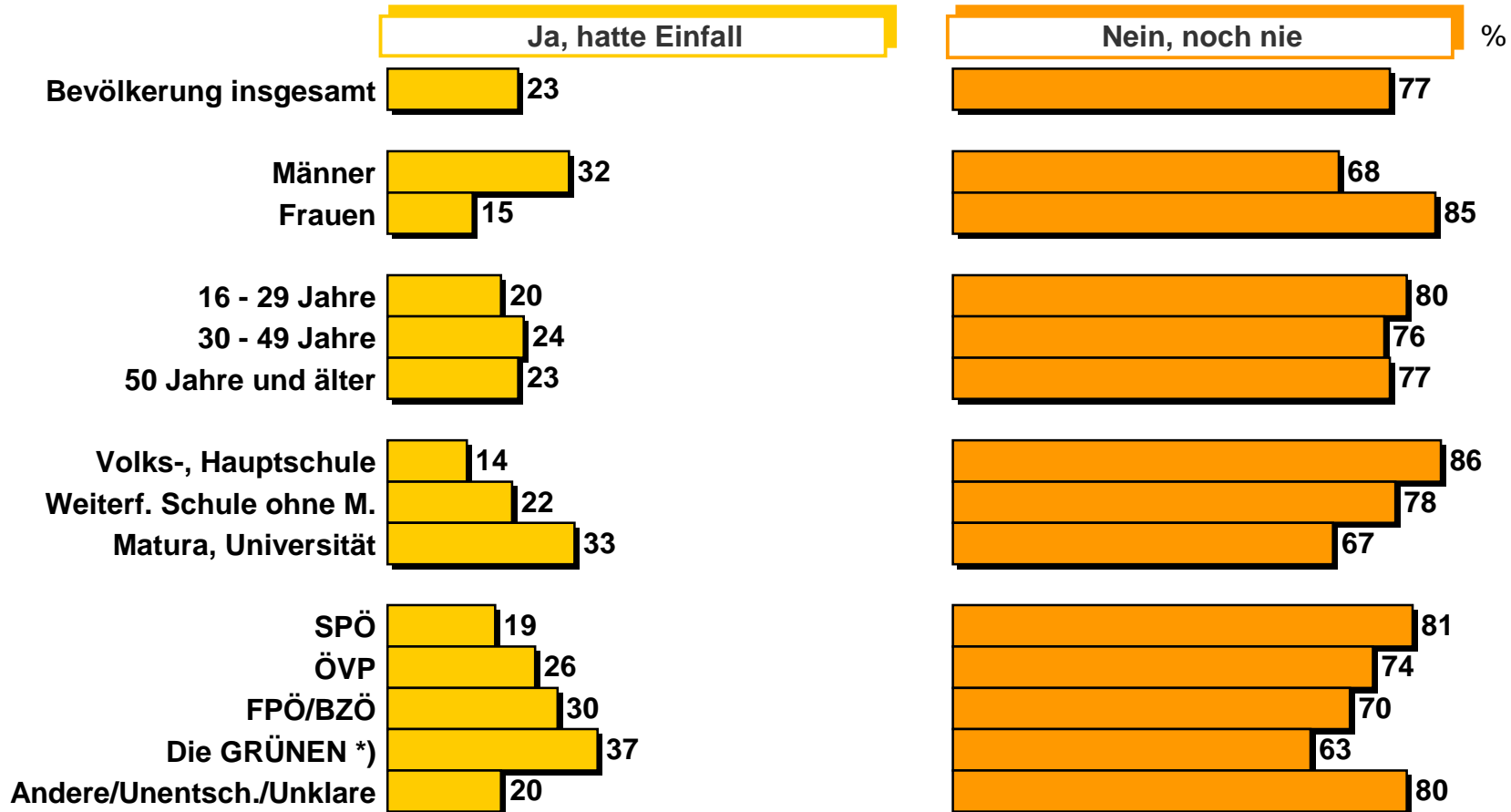
Nr. 18
Juli 2010

JEDER VIERTE EIN GEHEIMER ERFINDER

Rund 1,5 Millionen Österreicher hatten schon Ideen für Erfindungen oder Verbesserungen – Der IMAS-Trend lässt auf ein gleich bleibendes kreatives Potential schließen – Zwei Fünftel der Innovatoren haben versucht, ihre Idee zu verwirklichen – Ein Großteil der Einfälle versickert – Hauptsächliches Verzichtmotiv: Gefühl der Aussichtslosigkeit

DIE ERFINDER

FRAGE: "Ist es eigentlich schon vorgekommen, dass Sie selbst einen bestimmten Einfall für eine Erfindung oder Verbesserung hatten, irgend etwas, was man Ihrer Überzeugung nach konstruieren müsste?"



*) Richtwerte, da die Zahl der Befragten unter 80 liegt.

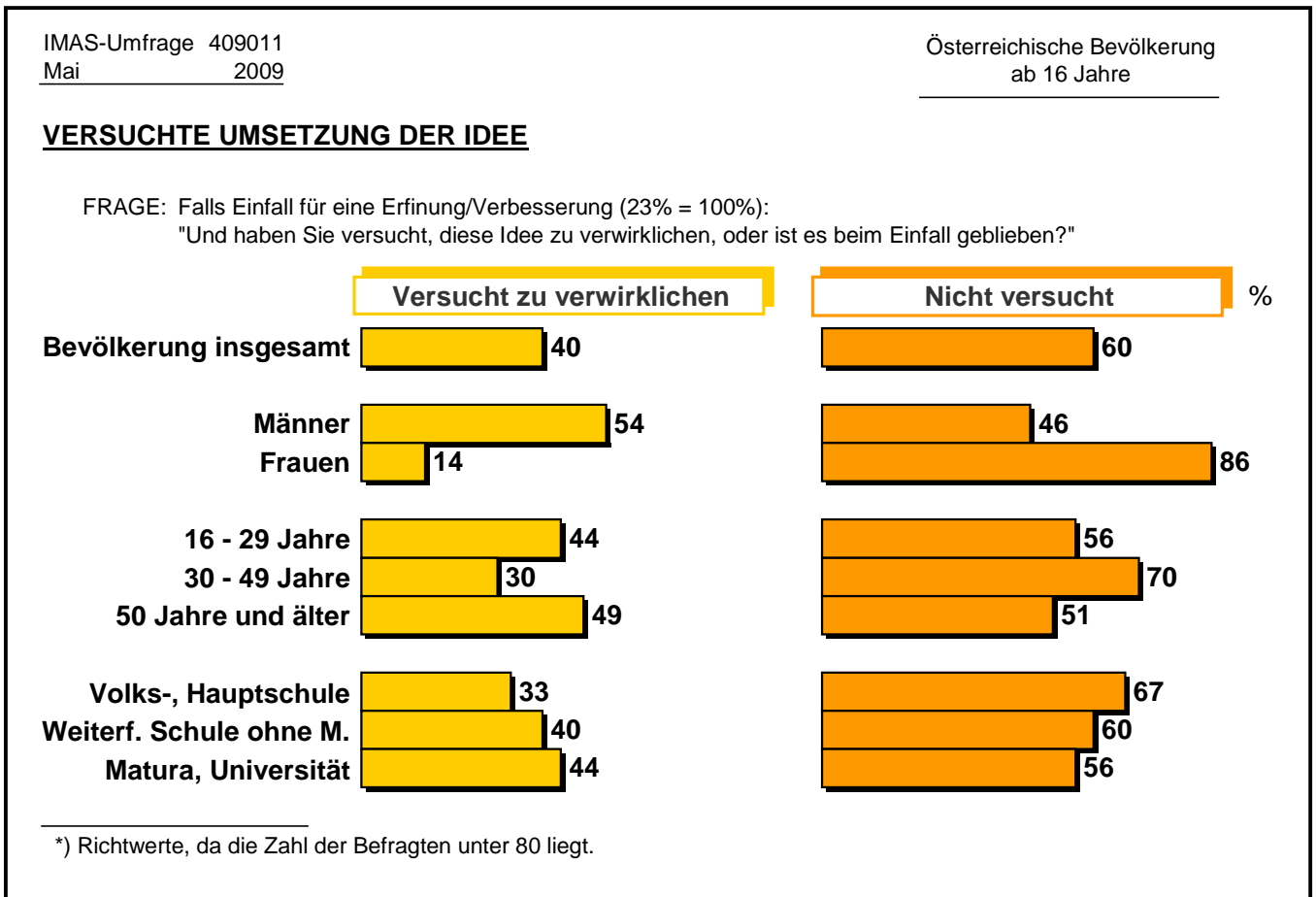
23 Prozent der Österreicher hatten schon irgendwann einen Einfall für eine Erfindung oder Verbesserung, von deren Sinnhaftigkeit sie überzeugt waren. Das geht aus einer Untersuchung hervor, die das IMAS-Institut gemeinsam mit dem namhaften Technologieexperten Univ.Prof. Dr. Helmut Detter zum Problem der Innovationsfreudigkeit erstellt hat. Projeziert auf die Gesamtheit der Bevölkerung, entsprechen die geheimen Erfinder einer beachtlichen Zahl von rund 1,5 Millionen Menschen. Auch wenn man annimmt, dass das Gros der Einfälle letztlich nicht brauchbar oder nicht realisierbar ist, sind die nützlichen Impulse aus der Bevölkerung nicht zu unterschätzen.

Die zuletzt ermittelten Werte haben eine verblüffende Ähnlichkeit mit dem Ergebnis einer vom IMAS bereits 25 Jahre zuvor gleichlautend durchgeführten Umfrage. Damals erstreckte sich der Kreis der Innovatoren auf 22 Prozent der Erwachsenen. Die Vermutung drängt sich auf, dass in Österreich ein kreatives Potential von konstanter Größe vorhanden ist, das von sich aus Ideen entwickelt. Bei näherer Betrachtung handelt es sich dabei um eine ziemlich maskuline Fraktion. In überdurchschnittlicher Zahl befinden sich darunter ansonsten Maturanten und Akademiker, während die Alterskorrelation nur schwach ausgeprägt ist (siehe gegenüberliegende Grafik).

Deutlich vergrößert (von 32 auf 40 Prozent) hat sich seit 1984 der Prozentsatz der geheimen Erfinder, die den Versuch unternahmen, ihre Idee auch umzusetzen.

	<u>IMAS-Umfragen</u>	
	1984	2009
	%	%
Es hatten schon Einfälle für Erfindungen oder technische Verbesserungen.....	22	23
Es hatten noch keine solchen Einfälle.....	78	77
	<u>100</u>	<u>100</u>
<u>Von den Personen mit Einfällen (=100%) haben -</u>		
- versucht, die Idee umzusetzen	32	40
- keinen Versuch zur Umsetzung unternommen	68	60
	<u>100</u>	<u>100</u>

Bei denen, die Anstrengungen unternahmen, den kreativen Einfall zu realisieren, handelte es sich hauptsächlich um Männer und Angehörige der gebildeten Schicht.



Kontaktiert wurden zumeist einschlägige Firmen, deren Angebotspalette eine Nähe zur Produktidee aufwies. Weitaus seltener waren Versuche, den Einfall über das Patentamt oder die Wirtschaftskammer zu verwirklichen. Am seltensten wandte man sich an eine Universität, eine Behörde oder an ein Medium.

Diejenigen, die keine Anstalten trafen, ihre Idee zu verwirklichen, begründeten dies (zu 36 Prozent) vor allem damit, dass ihnen der Versuch von vornherein als zu aussichtslos erschien. Weitere 28 Prozent dieser Gruppe unternahmen keine Anstrengungen, weil sie nicht wussten, an wen sie sich wenden könnten.

Es ist somit offenkundig, dass in Österreich ein Großteil der produzierten Einfälle unentdeckt bleibt und versickert, weil sie nicht adressiert, nicht geprüft und nicht diskutiert werden.

Dokumentation

Zeitraum der Umfrage:	4. – 20. Mai 2009
Sample:	1.000 Personen, statistisch repräsentativ für die österr. Bevölkerung ab 16 Jahren; Quotaauswahl; face-to-face
Zahl der Interviewer:	138
Archiv-Nummer der Umfrage:	409011

IMPRESSUM:

Informationsdienst der Markt- und Meinungsforschung. Medieninhaber, Herausgeber und Hersteller: IMAS-International – Institut für Markt- und Sozialanalysen GmbH, A-4020 Linz, Gruberstraße 2-6, Tel.: 0732/77 22 55-0, Fax: 0732/77 22 55-5, e-mail: office@imas.at